



Übersicht der Nachrichten.

Aus Berlin, Königsberg, Danzig, Elbing, Trier und dem Bergischen. — Aus Frankfurt und Darmstadt. — Aus St. Petersburg. Schreiben aus Warschau (das Passwesen im Polen). Von der poln. Grenze. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus Brüssel. — Aus Bern und Luzern. — Aus Schleswig. — Aus Stockholm. — Aus Rom. — Aus der Türkei. — Aus Amerika.

J u l i a n d.

Berlin, 28. August. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Badegehilfen Willmanns zu Berlin die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Posen, Dr. Freymark, ist von Leipzig hier angekommen.

Bei der den 27. August angefangenen Ziehung der zweiten Klasse 90ster königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 73270; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 27611 und 37856; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 20503 und 51682; 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 16575 34064 und 68446; 1 Gewinn zu 200 Thlr. fiel auf Nr. 64925 und 6 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 20830 23384 47434 47887 55326 und 63811.

Das 31ste Stück der Gesetzesammlung enthält unter Nr. 2488 den Vertrag zwischen Preußen, Österreich, Frankreich, Großbritannien und Russland wegen Unterdrückung des Handels mit afrikanischen Negera, vom 20. Decbr. 1841, und unter Nr. 2489 die Allerhöchste Verordnung vom 8. Juli d. J. wegen Bestrafung des Handels mit Neger-Sclaven.

Dem Schlossermeister Joh. Peter Gaul zu Erkelenz ist unterm 24sten d. M. ein Patent „auf ein durch Zeichnung und Beschreibung erläutertes Drüterschloß, insoweit dasselbe in seiner ganzen Zusammensetzung als neu und eignthümlich anerkannt ist“ auf 5 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

(Span. 3.) Den freien Eintritt in die Gewerbe-Ausstellung hat, wie wir vernehmen, die Commission nunmehr in einem sehr großen Umfange gewährt. Dem königl. Polizei-Präsidium und dem Magistrat sind bereits 1000 Freikarten behufs Vertheilung an Handwerker, insgleichen den Handwerker-Vereinen, den Regimentern für die darin stehenden Soldaten, den Waisenhäusern und andern ähnlichen Instituten Freikarten zugesandt. Auch erhalten die Aussteller für ihr Arbeiterpersonal Freikarten. Um Ueberfüllung vorzubeugen, ist die Veranstaltung getroffen, daß die ausgegebenen Freikarten nur auf bestimmte Nachmittage laufen.

Königsberg, 26. August. (Königsb. 3.) Gestern Mittags um 12 Uhr fand in dem Auditorium maximum des königl. Universitätsgebäudes eine öffentliche Sitzung der königl. deutschen Gesellschaft zur Säcularfeier unseres großen Landsmannes Johann Gottfried Herder statt, welcher eine sehr zahlreiche Versammlung — auch Se. Excell. der Hr. Minister Eichhorn beehrte dieselbe mit seiner Gegenwart — besuchte. Hr. Prof. Rosenkranz eröffnete die Sitzung mit einem dem Andenken Herder's gewidmeten Vortrage. Der Redner ging von der Voraussetzung aus, daß an anderen Orten Herders große Verdienste um die Literatur nach ihrer allgemeinen Bedeutung gefeiert werden würden, ihm aber es zukäme, nachzuweisen, welche Mitgift eignthümliche Art sein Vaterland Ostpreußen ihm für seine Wanderung in die Welt mitgetheilt habe. Der Redner nach Königsberg, von Herders Uebergang von Mohrenungen nach Deutschland und von Königsberg nach Riga, von Riga Streben Herders, seine rastlose Fortschrittlichkeit, als der ihm eingeborene preußische Sinn, sich auf den verschiedenen Gebieten seines Wirkens betätigkt habe. Er fasste ihn als eine der großen volkspädagogischen Naturen, und erklärte aus dem Konflikt der Wirklichkeit mit Herders universellem Streben Vieles in seiner psychologischen Eignthümlichkeit. Auch zeigte er den Zusammenhang zwischen Herders Talent der Auffassung der Volkspoesie mit seiner Liebe zum Meere, septe sein

Verhältniß zu Lessing, Goethe, Schiller, Hamann und Kant auseinander und schloß mit der Betrachtung, daß Herders literarische Physiognomie der Gegenwart wieder verwandter geworden, als sie es eine Zeitlang gewesen, weil er immer auf die That gedrungen habe und keineswegs bei abstrakten Reformplänen stehen geblieben sei. — Hierauf trug Hr. Prof. v. Lengerke das Festgedicht vor, dessen bedeutungsvoller Inhalt allgemeinen Anklang fand.

Danzig, 24. August. (A. Pr. 3.) So eben, 8½ Uhr Abends, ist Se. Majestät der König, bei glänzend erleuchteter Stadt, unter dem Geläute aller Glocken und unter dem lauten Jubel des Volks, von Eversk glücklich und in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen und in dem Gouvernements-Gebäude abgestiegen. Se. Majestät werden, dem Vernehmen nach, bis zum 27sten d. M. hier bleiben und sodann nach Königsberg reisen. Prinz Karl von Bayern, so wie die Herren Minister Graf zu Stolberg und Flottwell, befinden sich in unseren Mauern.

Ebing, 24. August. (E. A.) Ein sonderbares Erlebniß bewegte unsere Stadt am vergangenen Mittwoch. — Die überschwemmten Dörfer unserer Niederung waren, da sie den ganzen Vorraum an Futter verloren hatten, in der dringendsten Noth wegen ihrer Viehbestände. Weil sich augenblicklich gar keine Aussicht zur Unterbringung des Viehes eröffnete, und die Verlegenheit mit jedem Tage wuchs, so entschlossen sich die Bewohner der überschwemmten Gegenden, ihr Vieh in einer an hiesigem Ort anzustellenden Auction zu verkaufen, und die deshalb erlassene von dem hiesigen Herrn Landrat Abramowski und Herrn Amtsraath Laureck unterzeichnete Bekanntmachung erschien in mehreren öffentlichen Blättern. Der Ruf des herrlichen Viehstandes unserer gesegneten Fluren, hatte nun eine unerwartet große Menge Gutsbesitzer zu der am vorigen Mittwoch angesetzten Auction herangezogen. Von nah und fern, aus Ostpreußen, Litauen, Pommern, Posen, ja aus Schlesien und den Marken kamen Käufer hieher, deren Zahl die Gasthöfe der Stadt nicht zu beherbergen im Stande waren. Inzwischen hatten aber die Einsassen der Niederungen sich von ihrem ersten Schreck etwas erholt, und waren zu der Erkenntnis gekommen, daß das von ihnen vorgeschlagene Mittel zur Abhilfe der augenblicklichen Noth, wirklich auch nur als letztes Mittel zu ergreifen sei; sie hatten bedacht, welchen großen nachhaltigen Schaden es der ganzen Gegend bringen würde, wenn sie sich ihres Viehstandes entäußerten, so daß jeder Einzelne auf Mittel bedacht war, dieser calamität zu entgehen. Die hiesigen städtischen Behörden hatten trocken gebliebene Kämmererwiesen zur Aufnahme von Vieh bereits eingeräumt, anderes wurde nach unüberschwemmten Gegenden der Werder getrieben, jeder suchte seine nächsten und entferntesten Freunde auf, ja man erzählte sich, daß die Leute in ihrer Noth Vieh ohne vorgängige Anfrage auf fremde Wiesenflächen getrieben haben, wenn sie hin und wieder abgewiesen worden waren, und sie sich nicht anders zu helfen wußten, da sie ihr Vieh, die Quelle ihres Wohlstandes, sich zu erhalten, fest entschlossen waren. Dankbar muß es dabei aber anerkannt werden, daß die Bewohner der verschont gebliebenen Gegenden sich im Allgemeinen bereitwillig gezeigt haben, ihren leidenden Nachbarn nach ihren Kräften zu helfen. So geschah es denn, daß, als der Tag der Auction herankam, nur etwa 150 Stück Vieh hierhergebracht wurden und da jeder Besitzer nur das schlechtere verkaufen wollte, so war diese kleine Heerde wenig entsprechend dem Ruf des schönen niedrigeren Viehstandes. Nur durch solche Käufer, welche in den überschwemmten Gegenden tags vor dem öffentlichen Verkauf herumkreisten, war einiges gutes Vieh aufgekauft worden; hier in der Auction fanden die zahlreichen Käufer sich unangenehm getäuscht und ergossen sich in bitteren Reden darüber. Es steht jedoch wohl zu erwarten, daß sie milder darüber urtheilen werden, wenn sie die Veranlassung zu dieser Täuschung in Erwägung ziehen.

Trier, 20. August. (Mannh. Ab. 3.) Der Rock Christi hängt am Hochaltar in einem Glaskasten, an dessen Seite Geistliche sitzen, welche die Gegenstände,

die ihnen von den in Prozession vorbeigehenden Pilgrimen dargereicht werden, durch kleine Seitenöffnungen in den Kästen an den Rock führen, damit auch diese Gegenstände geheiligt werden und auch den kommenden Generationen noch zur Erweckung des Glaubens dienen können. Es sind nicht allein die untern Volksschichten, welche hierher wallfahren, wir sahen alle Stände dabei vereinigt, von Koblenz aber kamen die meisten und durch ihre bürgerliche Stellung ausgezeichneten Wallfahrer. Für das specielle Wohl unseres Domes ist durch vier grosse Kästen gesorgt, welche die reichlich eingehenden Opfer aufnehmen, und welche dazu im Dome an dem Wege aufgestellt sind, welchen man passirt. Damit aber nirgends Ursache zu einer Klage sei, fordert unser Oberbürgermeister in der heutigen Trier. Zeitung Alle, Einheimische und Fremde, auf, „sich während des Ausstellung des Rocks Christi aller Kritik über religiöse Gegenstände und Meinungen (!) zu enthalten.“ Durch zahlreiche Patrouillen und Wachen ist für Aufrechthaltung der Ruhe gesorgt.

Aus dem Bergischen, 21. August. (Köln. Stg.) Wie wir soeben erfahren, ist für Westphalen bereits die gegründete Aussicht vorhanden, daß binnen Kurzem dasselbst eine Ackerbauschule errichtet wird. Sicherlich Vernehmen nach hat nämlich der Hr. Oberpräsident von Vincke vor einigen Tagen von dem Ministerio des Innern die Zusage erhalten, daß dem Director des landwirtschaftlichen Vereins des Kreises Altena, Pfarrer Nohl zu Herscheid, der sich durch tüchtige theoretische und praktische Kenntnisse der Agriculturverhältnisse der Provinz auszeichnet, ein jährlicher Zuschuß von 8—900 Thlr. aus Staatsfonds gewährt werden soll, um unter Niederlegung seiner bisherigen Stelle nach einem von ihm eingereichten Plane im Laufe des nächsten Frühjahrs eine Ackerbauschule zu eröffnen. Hr. Nohl soll bereits in der hierzu sehr passenden fruchtbaren Gegend von Werdohl an der Lenne ein nicht unbedeutendes Gut erworben und zu dem angegebenen Zwecke dasselbst Einrichtungen getroffen haben. Da uns diese Nachricht interessirt, so haben wir uns über den betreffenden Plan einige Notizen zu verschaffen gesucht, die wir hiermittheilen, ohne jedoch für deren Genauigkeit einzustehen. Hr. Nohl wird gegen den erwähnten Zuschuß aus Staatsfonds fürs Erste 15—20 Zöglinge annehmen, solche in allen in die Landwirtschaft einschlagenden Fächern theoretisch und praktisch unterrichten und hierzu ein Areal von circa 200 Morgen zur Verfügung stellen. Die Zöglinge sollen darauf sämtliche Arbeiten verrichten und außerdem täglich mehrere Stunden den angemessenen wissenschaftlichen Unterricht erhalten. Das von ihnen zu bezahlende Lehrgeld würde bei einem zweijährigen Cursus sich auf 25 bis 30 Thlr. jährlich belaufen, wofür sie Kost und Wohnung frei erhalten. Dieselben werden in Garten-, Feld-, Wiesen- und Waldbau, und zwar so weit herangebildet, daß sie später im Stande sind, größere oder kleinere Bauernwirtschaften selbstständig und mit dem besten Erfolge zu führen oder als Verwalter auf größeren Gütern Dienste zu leisten. Für solche Zöglinge, die nicht selbst arbeiten, ein eigenes Zimmer bewohnen und in Bezug auf den Tisch mehr Ansprüche machen wollen, soll sich das Lehr- und Kostgeld auf jährlich 150—200 Thlr. belaufen. (Hoffentlich erhalten wir auch in Schlesien recht bald eine solche Ackerbauschule.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. Aug. (A. 3.) Die im Nürnb. Corresp. mitgetheilte und auch in andere Blätter übergegangene Nachricht, daß die hohe Bundesversammlung gegenwärtig mit der Revision des Gesetzes vom Jahre 1837 über das Eigentumsrecht der Schriftsteller und Verleger beschäftigt sei, ist, wie es scheint, eine Mystification, jedenfalls ist sie ungegründet. — Dem Vernehmen nach ist den Herzogen von Nassau und von Braunschweig vom deutschen Bunde das Prädikat „herzogliche Hoheit“ beigelegt worden und es sollen, wie man hört, nächstens die betreffenden Verordnungen erscheinen, nach denen jene Souveräne in Zukunft diesen Titel führen werden.

Darmstadt, 24. August. — Heute Morgen sind die Offenbacher und Mainzer Sänger und Sängerinnen in zwei glänzenden Wagenzügen, unter dem Geleite

einer zahllosen Menschenmasse begrüßt von tausendstimmigem Bölleruf, mit klingendem Spiel in der Residenz eingezogen, und somit kann das Ludwigsfest als begonnen angesehen werden.

Nussisches Reich.

St. Petersburg, 20. August. (Sp. 3.) Unsere Zeitungen enthalten erst jetzt die, bereits vor mehreren Wochen von den Berliner Zeitungen mitgetheilte, zwischen Russland und Preußen neuabgeschlossene Convention wegen Auslieferung der beiderseitigen Flüchtlinge. — Wiederholt bringt der dirigirende Senat durch einen Ukas vom 6. Juli allen Civilbehörden in Erinnerung, daß vom Jahre 1845 an im ganzen Reiche nur russische Masse und Gewichte gebraucht werden sollen. — Rüb- und Mohnsamen, Raps, Kohlzaat und andere Delsaamen sollen auf ein ganzes Jahr von dem Ausfuhrzoll befreit sein und während dieser Zeit nach den Vorschriften, welche für sie bis zum Jahre 1843 bestanden, in das Ausland verführt werden.

+ Warschau, 25. August. — Ein k. k. Ukas, der am 1. Januar 1845 in Kraft treten soll, verordnet Folgendes in Bezug auf das Passwesen im Königreiche Polen: Pässe ins Ausland sollen Einwohnern des Königreichs Polen beiderlei Geschlechts nur nach zurückgelegtem 25sten Lebensjahr ertheilt werden. Jedoch sind von dieser leichten Bestimmung ausgenommen: Kaufleute, ihre Commissionaire, Fuhrleute und andere unten näher bezeichnete Personen, ingleichen Kinder, die mit ihren Eltern oder Erziehern, und Frauen, die mit ihren Männern ins Ausland sich begeben wollen. Doch muss in Rücksicht des Gesetzes vom 9. April 1822, welches die Erziehung außer Landes verbietet, bemerket werden, daß Kinder männlichen Geschlechts von 10—18 nur wichtiger Gründe halber und in Folge besonderer Entscheidung des Statthalters die Erlaubnis erlangen können, mit ihren Eltern und Erziehern sich ins Ausland zu begeben. — Unentgeltlich werden Pässe ins Ausland ertheilt Personen, die in Regierungsangelegenheiten reisen, und der Ordensgeistlichkeit, die von Altmosen lebt. — Die Familie und Dienerschaft der in Regierungs-Angelegenheiten ins Ausland geschickten Beamten, gleichviel ob sie mit ihnen zugleich verreisen, oder erst später nachfolgen, sind nur in dem Falle von der Passabgabe frei, wenn die resp. Beamten mit einer festen Anstellung in Regierungsangelegenheiten reisen. — Die Passabgabe zerfällt in 3 verschiedene Klassen: 1) die Stempelabgabe von 90 Kop. Silber nach den bisherigen Bestimmungen; 2) die Entrichtung von 25 S.-R. pro Person für jeden halbjährigen Pass; 3) die Entrichtung von 100 S.-R. pro Person für jeden halbjährigen Pass. Folgende Personen, ohne Rücksicht darauf, ob sie ihr 25tes Jahr zurückgelegt haben oder nicht, erhalten (jedoch nur auf Vorstellung der Regierungs-Kommission für die inneren und geistlichen Angelegenheiten und nach eingeholtem Gutachten derselben, daß die resp. Pässe zu dem bezeichneten Zwecke nachgesucht worden sind) Pässe ins Ausland gegen Entrichtung der bloßen Stempelabgabe: Concessionirte Kaufleute, deren Commissionaire, die in Handelsangelegenheiten ins Ausland geschickt werden, Schiffer, Steuermann, Schiffsknechte und andere auf Schiffen beschäftigte Personen, und Fuhrleute, die Waaren zu Lande ausführen; Handwerker und Handwerksburschen, die, um sich in ihrem Gewerbe zu vervollkommen, ins Ausland gehen; alle Ausländer, die von den Ortsbehörden des Königreichs einen Pass nachsuchen müssen; Besitzer von liegenden Gütern im Auslande, wenn sie sich nur auf vier Wochen auf diese ihre Güter begeben, ebenso deren Familien und Dienerschaft; Offiziere des stehenden Heeres, die zur Heilung von Wunden mit einer Unterstützung von der Regierung nebst Familie und Dienerschaft ins Ausland sich begeben; Beamten, die nach einer mindestens 20jährigen Dienstzeit Urlaub erhalten, um zur Herstellung ihrer Gesundheit ins Ausland zu geben; ingleichen pensionirte Beamte oder deren hinterlassene Wittwen, wenn sie außer ihrer Pension kein anderes Vermögen besitzen, so wie deren Familien und Dienerschaft; eben so Personen, die in Familien, Vermögens- und Handelsangelegenheiten nach Danzig, Posen, Breslau, Königsberg, Krakau und Lemberg reisen; ferner fremde Kolonisten, Fabrikanten und Handwerkern, die in ihr Vaterland zurückkehren. Allen werden Pässe für 90 Kop. pro Person jedoch nur auf 4 Monate ertheilt. Wenn sie länger als 4 Monate im Auslande verweilen, müssen sie nach ihrer Rückkehr so viel nachzahlen, als Personen die für einen halbjährigen Pass 100 S.-R. zahlen, so daß sie für einen oder sechs Monate 100 S.-R. für 7 oder 12 Monate 200 S.-R. nachzahlen müssen. — 25 S.-R. entrichten für einen Pass ins Ausland Personen, gleichviel ob sie bereits ihr 25tes Lebensjahr erreicht haben oder nicht, die entweder, ohne koncessionirte Kaufleute zu sein, in Handlungsbereichen oder zur Hebung von Erbschaften, worüber sie sich genügend ausweisen müssen (Personen, die sich in ähnlichen Angelegenheiten in eine von den oben genannten 6 Städten begeben, gehören nicht in diese Kategorie); ferner Personen, die zur Herstellung ihrer Gesundheit ins Ausland gehen, (ausgenommen sind Offiziere und oben näher bezeichnete Beamte) nebst deren Familien und Dienerschaft. Kinder derselben bis

10 Jahr bezahlen nichts; Kinder von 10—18 Jahren können nur zufolge eigens beim Statthalter nachgesuchten Erlaubniß mitreisen. Ferner Personen, die sich in den schönen Künsten und Wissenschaften im Auslande ausbilden wollen. Personen, die Krankheitshalber um einen Pass einkommen, müssen ein Attest der ärztlichen Behörde beibringen. Jedoch brauchen sie sich bei derselben nicht persönlich zu stellen, sondern nur ein ärztliches Attest bei derselben einzureichen. Sollte die ärztliche Behörde jedoch Ursache haben, die ihr eingereichten ärztlichen Atteste nicht für genugend zu finden, so ist sie berechtigt, den Arzt, der das Zeugniß ausgestellt hat, vor sich zu befreiden, damit derselbe persönlich Aufschluß gebe über das von ihm ausgestellte Zeugniß. — Allen Personen, die nicht unter die angeführten Kategorien gehören, sollen, wenn sonst kein Hindernis im Wege steht, Pässe ins Ausland nur gegen Entrichtung von 100 S.-R. ertheilt werden, und zwar muß in diesem Falle für jede auf einem Passe verzeichnete Person diese Summe gezahlt werden, gleichviel, ob der Pass auf einen oder sechs Monate ausgestellt wird. Ein solcher Pass ist nur auf ein halbes Jahr gültig. Für die jetzmalige Verlängerung des Passes, sei es auf ein halbes Jahr oder auf weniger als 6 Monate, muß dieselbe Summe von 25 oder 100 S.-R. pro Person entrichtet werden. Hierbei kommt auch nicht in Betracht, wie oft man mit einem Passe die Grenze überschreiten kann. — Dem Statthalter des Königreichs bleibt es überlassen, Personen, die nur für 25 oder 100 S.-R. Pässe erhalten können, solche gegen bloße Entrichtung der Stempelabgabe von 90 Kop. S. zu ertheilen. — Adlige können nur 5 Jahre hintereinander, Nichtadlige aber nur 3 Jahre hintereinander im Auslande, auf Grund eines Passes, sich aufzuhalten. Länger im Auslande zu verbleiben, ist keinem Bewohner (beiderlei Geschlechts) des Königreichs Polen, ohne ausdrückliche Erlaubniß des Statthalters, gestattet. — Wer vor dem 1. Januar 1845 einen Pass ins Ausland erhalten, und nicht bis zu diesem Tage zurückgekehrt ist, muss vom 1. Januar 1845 an für das längere Verbleiben bis über 6 Monate, die halbjährige Passabgabe von 100 S.-R. entrichten. Bleibt er 7 bis 12 Monate, also bis Ende 1845, länger, so muss er 200 S.-R. bezahlen u. s. w. Die Regierungskommission für die inneren und geistlichen Angelegenheiten ist beauftragt, alle im Auslande auf Grund eines Passes verweilende Bewohner des Königreichs Polen von diesem Ukas eigens in Kenntniß zu setzen. — Für Emigrationspässe soll pro Person 100 S.-R. erhoben werden. Ausgenommen davon sind fremde Kolonisten, Handwerker und Fabrikanten, die in ihre Heimat zurückkehren. Es versteht sich übrigens von selbst, daß Reise- und Emigrationspässe nach dem Kaiserthum Russland nach der bis jetzt darüber bestehenden Bestimmungen auch fernerhin gegeben werden sollen. — Von der 25 und 100 S.-R. betragenden Passabgabe sollen $\frac{3}{4}$ zu einem Fonds für Invaliden und Militairpersonen niederer Grade, die aus dem Königreich Polen gebürtig sind, geschlagen werden, $\frac{1}{4}$ in die Regierungskasse fließen. — Durch diesen Ukas werden jedoch nicht die Vorschriften aufgehoben, nach denen die Militairgouverneure im Königreich ermächtigt sind, auf Stempelpapier für $7\frac{1}{2}$ Kop. S. Erlaubniß auszustellen: 1) Einwohnern der in der Nähe der österreichischen und preußischen Grenze belegenen Orte, mit Ausnahme von Israeliten, ihre Feldfrüchte und sonstigen Erzeugnisse der Landwirtschaft ins Ausland auszuführen; 2) Einwohnern des Gouvernium Kielce, sich nach Krakau zu begeben, um dort ihre Feldfrüchte oder andere Erzeugnisse der Landwirtschaft zu verkaufen, und Frauen, die im Institut zum heiligen Lazarus in Krakau ein Unterkommen als Amme suchen, oder Kinder von dort zur Erziehung nehmen wollen. — Dem bevollmächtigten Commissionair der Regierung des Königreichs Polen in Krakau verbleibt ebenfalls die Befugniß, an Unterthanen aus dem Königreich Polen unentgeldlich Billete zu verabfolgen, damit dieselben das für die Regierung des Königreichs bestimmte Salz aus Österreich holen könnten. Fernerhin sollen auch Gutsbesitzern aus Preußen, Österreich und dem Gebiete der freien Stadt Krakau, deren Güter durch die Grenzlinie getheilt sind, und preuß. Grenzwohnern auch fernerhin unentgeldlich Legitimationskarten ertheilt werden nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen.

Bon der polnischen Grenze, 19. August. (D.-P.-A.-Z.) Unsere letzten Nachrichten aus Warschau lauten noch immer betrübend, da jetzt, nach dem Rücktritt der Weichsel in ihr gewohntes Niemal, das angerichtete Unheil in seiner ganzen Größe erst recht sichtbar wird. Wie viel auch zur Linderung des Elends geschehen ist und noch geschieht, die Noth ist entsetzlich. Dazu kommen nun noch die herzerreissenden Berichte aus Galizien und dem südlichen Russland, wo alle den Karpathen entströmende Flüsse gleichfalls über ihre Ufer getreten sind und das anliegende Land weit und breit unter Wasser gesetzt haben, so daß die ganze Ernte dadurch zu Grunde gegangen ist. Auf der Weichsel sollen viele tausend Wispel Weizen, die nach Danzig verladen waren, gänzlich eingebüßt worden sein. Eine

rasch wachsende Theuerung ist jetzt schon die Folge davon und Banquerotte werden nicht ausbleiben. — Von Verhaftungen, die im Innern des Königreichs neuerdings stattgefunden haben sollen, dringen nur unbekümmerte Gerüchte zu uns, da die russische Regierung dergleichen Proceduren in der Stille vornimmt und das Publikum nicht von den Gründen ihres Verfahrens in Kenntniß zu setzen pflegt. Sie liebt auch nicht, daß darüber gesprochen werde und darum schweigt man. — Ich kann nicht umhin, Ihnen eine seit wenigen Tagen kursirende Nachricht mitzutheilen, die sofern sie sich bestätigt, ernste Folgen nach sich ziehen könnte. Es heißt nämlich, dem neugewählten, vom Kaiser bestätigten Bischof von Kalisch sei die päpstliche Anerkennung verweigert und die Ausübung der bischöflichen Functionen untersagt worden. Das wäre ein Seitenstück zu dem Widerrufe des Bischofs von Chełm! Es fragt sich nun, was der russische Kaiser dazu sagen wird? Die russische Regierung ist nicht gewohnt, den gleichen Manifestationen des katholischen Clerus, die letzterer zwar als legale Acte, erstere aber als unstatthaft Uebergriffe ansieht, zu dulden; und wir besorgen, daß die katholische Geistlichkeit die Folgen davon bald an den rapiden Fortschritten der griechischen Kirche in Polen wahrnehmen wird.

Frankreich.

Paris, 23. August. — Die offiziellen Journale berichten: „Die neuesten Meldungen des Marschalls Bugeaud sind vom 9ten. An diesem Tage stand der Marschall noch immer in seinem Lager von Lalla Magna. Die Unterhandlungen mit dem marokkanischen Lager hatten nicht zum Ziele geführt. Das Heer des Marschalls war durch unsere Dampfboote im Überfluss mit frischen Lebensmitteln versorgt worden. — Die Flotte des Prinzen von Joinville war noch am 9ten in den Gewässern von Tanger.“ Diesem wortkargen Bulletin widmen die Débats einen ausführlichen Commentar, woraus man sieht: 1) daß die Armee des Marschalls Bugeaud aus 7000 Mann Fußtruppen und 1400 Meitern besteht; 2) daß seit der Operation vom 10ten bis 16. Juli nichts weiter an der Grenze von Algerien und im Gebiete von Marokko vorgefallen ist; 3) daß Marschall Bugeaud keineswegs, wie verbreitet worden war, einen Expeditionszug nach Fez angetreten hat; 4) daß an eine solche Expedition nicht wohl vor dem nächsten Frühjahr gedacht werden kann; endlich 5) daß die Marokkaner an der Grenze über 25.000 Mann stark sind und keine Neigung zum Frieden verrathen. — Die französische Escadre lag am 9. August noch auf der Rhede von Tanger. Der Prinz von Joinville hatte ein Dampfschiff nach Cadiz entsendet, das von dort Worräthe, unter andern auch Kohlen, mitbringen soll. Man gedachte am 11. oder 12. August direct nach Mogador abzusegeln. — Joinville und Bugeaud verlangen Verstärkungen; in der That, wenn es ernstlich zum Kriege kommen sollte, müßte Frankreich sich auf große Opfer an Geld und Menschen gefaßt machen. Die Regierung zögert, sich weiter einzulassen. Die Presse aber wird auf Energie dringen. Schon heißt es, man wolle dem guten Einvernehmen mit England zu Gefallen die Armee des Marschalls Bugeaud, die von ganzen Massen Marokkanern umschwärm werden, in der Noth lassen.

(F. 3.) Die englische Presse gibt die Besorgnisse, welche ihr das Bombardement von Tanger einflößt, jetzt in einer Weise kund, die jedenfalls höchst übertrieben ist. Die französische Regierung hat förmlich und öffentlich ihre Entschließung ausgesprochen, gegen Marocco nur einen ihr abgezwungenen Defensivkrieg, nicht aber einen Eroberungskrieg führen zu wollen; sie hat zu wiederholten Malen erklärt, daß sie nicht die Absicht habe, auch nur einen Zoll Landes ihren afrikanischen Besitzungen hinzuzufügen. Und diesen wiederholten Aussprüchen gegenüber geben sich die englischen Journale nun doch die Mühe, gegen jede permanente Occupation Maroccos durch Frankreich zu protestiren; sie geben sich den Anschein, Frankreich Grenzen ziehen zu wollen, die es sich selbst bereits im voraus ganz freiwillig gesogen, ohne in England deshalb anzufragen. Die französische Regierung will Marocco weder erobern, noch behalten; aber sie will die Zukunft Algeriens wahren und sicherstellen. Die Débats wenden sich zum Schlusse noch mit folgenden Worten an die kriegslustigen englischen Blätter: „Wir beschwören die englischen Presse, mehr über sich zu wachen; denn sie spielt in dieser ganzen Angelegenheit eine Rolle, die ihrer selbst und des großen Landes, dessen Meinung sie repräsentiert, wenig würdig ist. Sie macht aus einer speziellen und zufälligen Frage eine allgemeine Frage; sie droht uns mit einer Coalition, und richtet einen Aufruf an die Leidenschaften von 1815 und röhmt sich des Beistandes Russlands, Österreichs und Preußens. Es liegt wenig Ehre darin, in solcher Weise mit dem Schwerte Anderer zu drohen.“ — Der Globe fordert seiner Seits die Presse sowohl diesseits jenseits des Kanals auf, ihre Aufgabe besser aufzufassen und zu lösen; die Mission der periodischen Presse würde groß und erhaben sein, wenn sie ihr Streben vielmehr dahin richte, die öffentliche Meinung auf-

zuklären, anstatt sie zu verwirren und zur Leidenschaftlichkeit zu entflammen.

(A. Z.) Ich kann Ihnen heute die erfreuliche Nachricht geben, daß die englisch-französische Differenz wegen Taiti auf dem Punkt ist, vollständig ausgeglichen zu werden (s. uns. gestr. 3). Man hat sich von beiden Seiten ungefähr gleich große Zugeständnisse gemacht. Das britische Cabinet erkennt über die Grenzlinie seines consularischen Wirkungskreises hinausgegangen ist, und daß genügender Grund vorhanden war, ihn von der Insel zu entfernen. Die französische Regierung dagegen tadelst die Formen, in welchen der Lieutenant d'Aubigny gegen Hrn. Pritchard verfahren ist, der in seiner Eigenschaft als britischer Consul jedenfalls auf eine schonendere Behandlung Anspruch gehabt habe, als ihm zu Theil geworden sei. Der Lieutenant d'Aubigny wird deshalb von Taiti abberufen, wogegen England erklärt, daß es nicht die Absicht habe, Herrn Pritchard wieder dahin zurückzuschicken.

(A. Pr. 3.) Die Franzosen haben mit einem Neger-Könige an dem Gabon an der Westküste von Afrika ein ähnliches Geschäft gemacht, wie dasjenige, auf welches sie ihre Souverainetäts-Rechte über die Marquesas gründen. Die Gültigkeit des mit diesem schwarzen König abgeschlossenen Vertrages ist schon vor einigen Wochen im englischen Parlament angefochten worden, und zwar mit Hülfe eines Aktenstücks, dessen Text erst jetzt zur öffentlichen Kenntnis kommt. Jener König, den die Franzosen Denis und die Engländer Glass nennen, hat nämlich am 4. April, acht Tage nach der Unterzeichnung der Unterwerfungs-Urkunde, mit 109 seiner angesehensten Unterthanen eine Protestation an den Gouverneur am Senegal gerichtet, welche dem fraglichen Vertrag allen Werth abspricht. Dieser Protestation folge ist der König Glass von dem französischen Schiffscapitain Amourour mit Hülfe einiger Flaschen Branntwein verleitet worden, seine Unterschrift unter jene Urkunde zu setzen, von der man ihm sagte, daß sie nichts enthalte, als ein Glückwünschungs-Schreiben an Ludwig Philipp. Aber auch ohne diese Umstände, fügt die Protestation hinzu, würde die Urkunde durchaus ungültig sein, denn nach dem Landesherkommen ist zu allen wichtigen Beschlüssen in öffentlichen Dingen die Einwilligung der Volksversammlung nötig, während bei dieser Angelegenheit nicht einmal die unmittelbaren Rathgeber des Königs zugezogen worden seien. Eine Abschrift der Protestation, mit der Bitte um britischen Schutz, ist an das Kabinett von St. James geschickt worden. Daß her denn die Aussicht auf neue Schwierigkeiten zwischen England und Frankreich.

Man liest in la Presse: Es scheint gewiß, daß das englische Kabinett dazwischen getreten ist, um das Brüsseler zu verhindern, mit dem Pariser die Handelsüber-einkunft zu schließen, von der wir gesprochen haben. Dieser Umstand erklärt die Verzögerung in der Ausführung dieser Maßregel, die heute, wie es heißt, auf viel mehr Einwürfe stößt, als vor 14 Tagen. (Wie die Brüsseler Emancipation sagt, erheben sich diese Einwürfe belgischer Seits, und zwar wegen der vorgeschlagenen Grundlage, auf der man den Vertrag gründen will.)

Die sogenannte conspiration des tromblons in Lyon, wo man aus einigen aufgefundenen alten Gewehren (tromblons) und einigen unzuverlässigen Rapporten von Polizei-Agenten eine Verschwörung deduzieren wollte, die den Zweck gehabt hätte, alle Behörden von Lyon bei den Julifesten zu erschießen, hat mit einer Ordonnance de non lieu ihr Ende erreicht. Sämtliche verhaftete Arbeiter, von denen die meisten au secret saßen, wurden entlassen. — Die Fürstin von Bievén, die hier sehr viel Diplomatie macht, ist vorgestern von Baden hier angekommen und hat sogleich mehrere Conferenzen mit Herrn Guizot und anderen politischen Personen gehabt; heute ist sie nach Dieppe abgereist, wo sie 14 Tage verweilen und, wie es heißt, eine Zusammenkunft mit dem Grafen Nesselrode haben soll. Man erwartet im Ministerium nicht vor dem 25sten bis 26sten Nachrichten von der Flotte des Prinzen; am 12ten bis 13ten konnte er vor Mogador sein und am 14ten, seinem Geburtstage, wahrscheinlich das Feuer eröffnen.

Die starken Ausfälle der Londoner Blätter vom 21. August, nach Mittheilungen englischer Seeoffiziere, haben hier tiefe Indignation erregt; es steht ein neuer Journalsturm für morgen zu erwarten.

Täglich reisen jetzt viele englische Familien aus Berlin ab, daß es zum Kriege kommen könnte, von Pa-

Der Hof begiebt sich in den nächsten Tagen nach Eu. Das Gerücht, die Vorkehrungen für die Reise den, entbehrt allen Grundes.

Aus dem Elsaß, 21. August. (F. J.) Der Rhein war in den letzten Tagen an verschiedenen Orten ausgetreten und hat überall Spuren der Verwüstung zurückgelassen. Seit dem Jahre 1824 hatte er keine solche Höhe erreicht. Erst seit gestern fällt er wieder, während

die Nebenflüsse noch immer so angewachsen sind, daß Schaden zu befürchten ist. — Die regnerische Witterung hat unsern Weinbergen, namentlich im Oberelsaß, großen Nachtheil gebracht. — Die Wallfahrten nehmen bei uns seit einiger Zeit außerordentlich zu, und man sieht Leute, welche einen Weg von 20—30 Stunden zurücklegen, um vor einigen Gnadenbildern im Unterelsaß ihre Gebete zu verrichten.

Spanien.

Madrid, 16. August. (L. Z.) Am 8ten d. wurden in Orense zwei Grundeigentümer und ein Geistlicher wegen Theilnahme an einem karlistischen Complot erschossen. Die Allgemeine Junta von Alava hat am 14ten ihre Sitzungen beendet; der Geist, der dabei herrschte, war sehr fueristisch.

Großbritannien.

London, 21. August. — Als der jüngste Sohn O'Connell's in der vorgestrigen Versammlung der Dubliner Repeal-Assocation seinen Wochenbericht über das Befinden seines Vaters im Gefängnisse abstattete, theilte er zugleich mit, daß derselbe auf neue Mittel bedacht gewesen sei, der Repeal Anhänger und Förderer zu erwerben. Er schlage unter Anderem vor, daß man so viele Leute als möglich zu gewinnen suchen möge, das Müßigkeitsgelübde für einen beschränkten Zeitraum zu übernehmen, nämlich bis zur Aufhebung der Union, zu leisten. O'Connell will für diesen schlauen Plan die Zustimmung des Pater Mathew erlangt haben, was aber, da Letzterer bis jetzt stets jeder politischen Tendenz, wenigstens in sofern sie sich offen ausspricht, aus dem Wege gegangen ist, wohl kaum angenommen werden kann. Noch andere ähnliche Vorschläge werden von O'Connell gemacht, wie z. B., daß die Repealer sich verpflichten sollen, bis zur Repeal der Union keinen Tabak, keine britische Manufakturwaren, und vom 30. Mai 1845, dem Jahrestage seiner Einkerkerung an, keine accisepflichtigen und überhaupt keine andere als irische Waaren zu consumiren, Alles in Nachahmung der bekannten Schritte der britisch-amerikanischen Kolonien zu Anfang ihrer Revolution. Sobald der interimistische Leiter der Repeal-Assocation, Herr Smith D'Brien, der Irland auf einige Zeit verläßt, wieder zurückgekehrt ist, sollen alle diese Pläne mittelst einer großen Volksversammlung, vermutlich zu Clontarf, ins Werk gesetzt werden.

Die Abendblätter copiren aus der Times sämtliche, mehrere Columnen langen Schmähungen der Seeoffiziere des Linienschiffes „Wasp“ gegen die französische Flotte und commentieren noch columnenweise dazu. Der Sun namentlich hat einen heftigen leitenden Artikel, worin er das Bombardement von Tanger zu einer Polemik gegen die Minister benutzt, welche die Flotte im Mittelmeer so sehr reduziert haben. (Welch ein Widerspruch, einerseits mit der größten Verächtlichkeit von der Wirkung und dem Geschick der französischen Kriegsmarine zu sprechen, und andererseits sich über die geringe Stärke der englischen Flotte, ihr gegenüber, zu beklagen!)

Capitain Warner erbietet sich jetzt zu einer neuen und zwar entscheidenden Prüfung seiner Zerstörungsmaschine. Er verspricht nämlich, falls die Regierung ein Linienschiff hinter den Goodwin Sands, außerhalb des gewöhnlichen Tracts der Schiffe, ankern lassen will, dasselbe mittelst eines Wurfgeschüzes von einem andern, fünf engl. Miles entfernten Schiffe aus, zu vernichten; auch will er vier von ihm namhaft gemachte Offiziere an Bord seines eigenen Schiffes aufnehmen, damit sie sein Verfahren ganz in der Nähe beobachten können und die Anwesenheit von fünf andern ebenfalls namhaft gemachten Offizieren, die sich bisher feindlich gegen seine Erfindung ausgesprochen haben, auf einem andern Schiffe in der Nähe seines eignen zugeben. Dagegen aber verlangt er, daß ihm für den Fall des Fehlens seines Versuches die Summe von 300,000 Pf. von der Regierung als Kaufpreis für sein Geheimniß garantiert werde.

London, 23. August. — Den Hauptinhalt aller Londoner Blätter machen fortwährend Berichte und Be-sprechungen über die französisch-maroccanschen Angelegenheiten. Die allergenauesten Details über die Vorgänge vor Tanger werden gegeben, und daran Muthmaßungen aller Art geknüpft über das fernere Verfahren der Franzosen, und über die Stellung, die Großbritannien eventuell in diesem Kampfe zu nehmen haben werde. Die Times sind vorläufig noch der Ansicht, daß England die strengste Neutralität zu beobachten habe, daß es aber für alle, auch die schlimmsten Fälle, sich fortwährend gerüstet halten müsse.

Die Times sind mit den eigentlich ministeriellen Blättern, dem Herald und Standard, in einen heftigen Feuerkrieg über die Berichte aus Tanger (s. gestr. 3.) verwickelt worden, welche Letztere nicht als von britischen See-Offizieren herrührend gelten lassen wollen, während Erstere mit ihrer gewöhnlichen Derbheit die Echtheit der Briefe verschotten. Besonders eifrig nimmt sich der Standard der kriegerischen Ehre der Franzosen an; er drückt unter Anderem aus einem Touloneser Blatte den Brief eines französischen See-Offiziers von der Flotte des

Prinzen Joinville ab, aus welchem hervorgeht, daß die See zur Zeit des Bombardements sehr bewegt war, so daß die gelegentlich mangelnde Präzision der Schüsse sich leicht erklären würde. — Uebrigens scheint es, daß die britische Regierung in der Stille Vorbereitungen trifft, um auf eine etwaige Störung des Friedens gerüstet zu sein. Wenigstens weiß man sich auf keine andere Weise zu erklären, daß zwei hältene Regimente das 60sten und 61sten, plötzlich Ge- genbefehl erhalten haben.

Der Globe will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Königin unmittelbar, nachdem Louis Philippe England wieder verlassen hat, Irland besuchen werde. Auch soll, nach Angabe desselben Blattes, die Begnadigung O'Connell's, falls das Urteil des Oberhauses gegen ihn ausfällt, bereits beschlossen sein. Das Urteil wird, wie schon früher berichtet, am 2. Septbr. abgegeben werden, die Richter indes schon am 26ten d. M. darüber in Conferenz treten.

Belgien.

Brüssel, 23. August. (Span. 3.) Ueber die Differenz mit Preußen äußern sich die belgischen Blätter fast ohne Ausnahme auf eine sehr ruhige Weise und sprechen unverhohlen ihr Bedauern darüber aus. Der Gedanke, Antwerpen zu dem westlichen Entrepôt des Zollvereins zu machen, während Stettin die östliche sein soll, gewinnt immer mehr Grund und es erklären sich von allen Seiten Stimmen dafür. Ueber den Ausfall der Endte ist man hier sehr besorgt; auch in der Nähe von Brüssel hat es viel geregnet und man sieht viele Wiesen überschwemmt.

Schweiz.

Bern. Bei der Installation des kürzlich vom Bischof erwählten und vom R.R. bestätigten Pfarrers Reisser zu Aile im Jura wurde in der Kirche ein solcher unanständiger tumult durch Husten, Niesen, Gähnen u. dgl. veranlaßt, daß der Herr Dekan Waré, der jüngsthin den Prüfungen in Pruntrut beigewohnt hat, genötigt war, den Gottesdienst zu unterbrechen und endlich gänzlich aufzuheben. Abends wurde ein Freibstbaum auf gepflanzt.

Lußern, 20. August. — Zwei Sitzungen hindurch hat sich die Tagsatzung mit dem Antrage Aargau's bezüglich der Vertreibung der Jesuiten aus der Schweiz beschäftigt. Die Abstimmung fiel gegen den Antrag Aargau's aus, und somit wurde mit großer Mehrheit über den Vertreibungsantrag, als nicht in der Kompetenz der Tagsatzung liegend, zur Tagesordnung geschritten. Die Motion des aargauischen Radikalismus hat daher zu Gunsten der Jesuiten sich gewendet; es durfte außer Zweifel sein, daß Luzern als nächste Folge dieses Antrags und als Repressalie gegen die aargauische Klosteraufhebung die Jesuiten bei sich einführt.

Dänemark.

Schleswig, 23. August. (Hamb. N. 3.) Zu folge der arg nachzügeln „Ständezeitung“ hat die schleswigsche Ständeversammlung eine Petition um Herabsetzung des Briefporto's wirklich beschlossen. Die Volksschullehrer sind von der Ständeversammlung mit großer Majorität den Administrativbehörden überlassen und gleichfalls den höchst vagen und dehnbaren Bestimmungen des Gesetz-Entwurfs, jedoch hat eine geringe Majorität die Absehbarkeit wegen Außerungen gegen die Bekennnisschriften der lutherischen Kirche verworfen, dagegen aber die Außerungen „gegen Religion und Christenthum“ wieder gleicher Strafe unterworfen. Bei dieser Gelegenheit that der königliche Commissarius die Außerung, daß alle Beamten, auch die Richter, nach seiner Meinung rein von dem Willen des Königs abhängig seien und bloß durch dessen Befehl abgesetzt werden könnten. Das gab viel Hin- und Herreden und wurden selbst die conservativen Herren sehr beunruhigt, aber man konnte die Richtigkeit der Außerung, so wie die Sachen hier jetzt stehen, nicht bestreiten und war genötigt, hier klar zu sehen und weiter zu denken, dessen Veranlassung man dem Commissarius Dank wissen muß. — Betreffend das Freiuhuferwesen sprach Etatsrat Lüders allein den richtigen Gedanken aus, daß damit nur parteilich und ganz ungesehlich einzelne Staatsbürger belastet wären, die Staatscasse aber alle ordinären Führen in allgemeinen Landes-Angelegenheiten abhalten müßte. Das war in der Vorberathung; er bezweiste aber nicht, daß die Versammlung in der Schlussberathung gegen ihn stimmen und den einzelnen Staatsbürgern diese Last gewissermaßen gesetzlich zuschieben, auch die eventuelle Vergütung den Communen auferlegen wird. Auch der Gesetzentwurf wegen des Freiuhu-

wesens wird an die holsteinische Ständeversammlung kommen. Der Comitébericht wegen Trennung der schleswig-holsteinischen Finanzen von denen Dänemarks ist sehr ausführlich, sechs Bogen stark. Wir bemerken hier nur, daß das Comité den Gegenstand aus einem vierfachen Gesichtspunkte motivirt, einem „geschichtlichen und staatsrechtlichen“, einem „das Geld- und Münzwesen betreffenden“ und einem „moralischen.“

Schweden.

Stockholm, 20. August. (H. N. 3.) Bedenken gegen die Rathgeber des Königs, über welche das Reichsgericht abzuurtheilen hat, fangen schon an zu spukern. So ist in dem Staats-Ausschusse ein Anlaß zu einem Bedenken gegen den Chef des Civil-Departements, den Staatsrath Fährhaus, mit 23 gegen 12 Stimmen beschlossen worden, weil derselbe 1842 einen Beschluss der Regierung unterschrieben hat, durch welchen der König, ohne die Reichstände zu hören, eine Abschrifbung von 30,000 Thlr., welche das ehemalige Comité des Göthaflusses dem Handels- und Seefahrtsfonds schuldig war, bewilligt hat. Die große Frage des Reichstages nähert sich immer mehr der Stunde ihrer Lösung. Einem in der Conferenz der Sprecher gestern gefassten Beschuß gemäß wurde heute den Reichständern mitgetheilt, daß die wichtige Repräsentationsfrage gleichzeitig in allen vier Ständen am Mittwoch den 28. d. M. zur Entscheidung werde vorgenommen werden, und daß das Berathungs-Comité, das darüber abzustimmen hat, ob die Mitglieder des höchsten Gerichts des Königs (die Justizräthe nämlich) verbürgt, in ihrem Amte beibehalten werden oder nicht, Sonnabend den 31. d. Mts. werden gewählt werden, um an demselben Tage zusammenzutreten. Sämtliche Reichstände haben diesen Mittheilungen ihren Beifall gegeben.

Italien.

Rom, 13. Aug. (D. A. 3.) Die Zustände im neapolitanischen Königreiche sind nicht so friedlich, als es dem Lande und der Regierung zu wünschen wäre. Das beweisen nur zu wohl die mit jeder offiziellen Zeitung erscheinenden Ruhe-Edicte und geschärften Polizeistrafen. Gegen Alle, welche Waffen tragen — auch Taschenmesser von mäßiger Länge — ist ein Martialgericht ohne Appell festgesetzt. Auch die Frauen sind davon nicht ausgeschlossen, denn die Italienerinnen tragen in den Schnürleibern ein dolchförmiges Eisen statt des Blanchets. Dasselbe Gericht ist aufgesordert, gegen die jetzt nach Campanien und den römischen Grenzen sich hinwendenden bewaffneten Banden schonungslos mit Pulver und Blei einzuschreiten. Doch soll die Zahl der Verfolgten, ungeachtet der am 25. Jul. in Cosenza vollstreckten zweiten Militairerection, bei der auch drei Nobili erschossen wurden, und ungeachtet einer in kurzem nachfolgenden von Tag zu Tag sich mehren. Das Ende ihrer Bestrebungen dürfte mit ihrem Untergange zusammenfallen; denn die römische Grenze ist namentlich gegen Aquila zu, dieser Tage durch neue Truppensendungen sichergestellt worden. Andererseits hat die neapolitanische Regierung in den letzten 5 Monaten so außerordentliche Opfer gebracht, um das Elend der verarmten Provinzialen zu mildern, daß man auch von hier aus keine revolutionären Sympathien zu fürchten hat. Auch dürfen die Treuerfundene der königlichen Gnade, nach den Präcedenzen zu urtheilen, ganz gewiß sein. Denn außer daß der König den Communen von S. Giovanni in Fiore, Pietrolonga und Casino, die gegen die in Calabrien Streifenden kalt geblieben, die Summe von 5000 Ducati geschenkt, und erstern Ort von allen Steuern für immer befreit, seinen Einwohnern Ländereien geschenkt, Pensionen ertheilt und gegen 200 Personen decorirt hat, ist gleicher königlicher Lohn, und mehr noch, in ähnlichen Vor kommessen für die nächste Zukunft öffentlich verheißen worden. Dazu hat die Regierung die Müßiggänger

der Provinzen, die gefährlichsten wenigstens, zu öffentlichen Arbeiten herangezogen. Sie hat laut vorgelegten Rechnungen für den Unterhalt solcher, beim Straßen- und Brückenbau, sowie beim Umbauen von Waldungen beschäftigten Individuen 1,035,672 Ducati (à 1½ Thlr.) verausgabt. Das Meiste davon floss aus der königl. Chatouille oder wurde durch Geistliche zusammengebracht.

Rom, 15. August. (A. 3.) Heute Vormittag, am Feste Mariä Himmelfahrt war solnner Gottesdienst in der Kirche St. Maria Maggiore, wo der Papst beim Hochamt assistirte; nach Beendigung desselben ertheilte er als Pontifer von der großen Loggia dieser Basilika dem Volke seinen apostolischen Segen unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschüze der Engelsburg. — Auf Ansuchen der päpstlichen Regierung hat die österreichische nunmehr mehrere kleinere Kriegsschiffe im adriatischen Meer auslaufen lassen, um an den Küsten des Kirchenstaats zu kreuzen und jeden Versuch der Revolutionäre von Corfu oder Malta zu einer neuen Landung zu vereiteln.

Osmannisches Reich.

Triest, 18. Aug. (A. 3.) Ueber die letzten Vorgänge in Aegypten spricht sich ein Schreiben aus Alexandria vom 6. d. folgendermaßen aus: „Mehrere Gouverneure der Provinzen und Ortsvorsteher (Schech Beled) hatten sowohl in Kairo als in Alexandria Vorstellungen über die unglückliche Lage der Fellahs gemacht, und das Conseil von Kairo statte jenem von Ibrahim Pascha in Alexandria einen Bericht ab: 1) daß die Fellahs in sämtlichen Dörfern in der unglücklichsten Lage seien; 2) daß die öffentlichen Arbeiten für welche die Leute nicht bezahlt werden und nichts zu essen bekommen, das Elend aufs höchste gesteigert und Auswanderungen hervorgerufen haben; 3) daß das Land nicht bebaut werden und die Ernten nicht eingebrochen werden können, wenn die Fellahs von Dorf zu Dorf verfolgt würden, Strafen zahlen sollen ic., und 4) daß die Gouverneure und Schechs nicht mehr im Stande seien dem Uebel Einhalt zu thun, und daher verlangen, daß man dem Vicekönige Bericht erstatte, und den Dörfern die Schulden von 75,000 Beuteln erlasse. — Das Conseil von Alexandria trug Bedenken dieses traurige Gemälde dem Pascha, welcher kaum von einer Unpässlichkeit hingestellt war, vorzulegen. Bei einem Besuch den Mehemed Ali seiner Tochter abstattete, wagte diese mit ihm von jener Angelegenheit zu sprechen. Nun sah er nichts als Verrath, fasste den Entschluß abzudanken, eine Pilgerfahrt nach Mekka zu unternehmen, und wollte den Kopf des Verräthers, den er jedoch nicht nannte. Das Uebrige ist bekannt, und jetzt scheint alles vorüber zu sein, indem kann man sich noch nicht der Ruhe hingeben, so lange man den Ausgang der Berathungen in Kairo nicht kennt. Mehemed Ali hat durch sein tolles Benehmen sich sehr bloß gestellt, und seiner Lebensgeschichte eine besleckte Seite beigefügt. Die Consuln der fünf Großmächte sind energisch aufgetreten. Sie haben Kriegsschiffe zum Schutz der Europäer nach Alexandria gerufen; eine englische Corvette ist bereits angelangt. Der Vicekönig muß sich überzeugen, daß man nicht gleichgültig zusehen werde, wenn er die Ruhe und Sicherheit des Landes gefährdet. Er ist alt und seine Geisteskräfte haben bedeutend abgenommen.

Marettia.

Die Liverpool Times meldet aus Buenos-Ayres vom 15. Juni: Der Dictator Rosas hat so eben ein Decret erlassen, welches Jedermann, der nicht Katholik ist, streng untersagt, in der argentinischen Republik die Stelle eines Schullehrers zu bekleiden! In Folge dieses Decrets müssen mehrere der besten Schulen in Buenos-Ayres sofort geschlossen werden. — Ein anderes Decret verbietet allen Einwohnern, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, beim Tode von Verwandten ihre Trauer durch eine andere Tracht als durch ein schmales

schwarzes Armband kund zu geben. Schwarze Kleider jeder Art sind streng verboten.

Mississauga.

Der bekannte sächsische Landwirth, Rittergutsbesitzer Max Speck-Sternburg hat auf seinem Gute einige Alpacas (zahme Schafkamele) aus Peru erhalten. Die Wolle dieser Thiere ist jetzt in England sehr gesucht; die Einfuhr derselben stieg im vorigen Jahre auf 14,000 Ballen (à 80—120 Pf.)

Am 16. August, Morgens gegen 6 Uhr, wurde bei Mailand von der Höhe des Gymnasialgebäudes von Monza aus ein Phänomen beobachtet, das überhaupt zu den seltensten, für das oberitalienische Klima aber zu äußerst seltenen gehört — nämlich eine Luftsiegelung (Mirage, sata morganiana). Dem Beschauer stellte sich ein hoher Berg dar, der sich an beiden Seiten an die Appenninen lehnte, aber viel höher war. Auf diesem Berg erhob sich ein prächtiger Palast von drei Etagen, mit einem durchsichtigen Porticus, durch dessen Säulen ein heiterer Himmel glänzte. Die Theile des Lustgebäudes waren aufs Deutlichste von einander zu unterscheiden. Das Merkwürdigste bei der Erscheinung war, daß das Bild nicht, wie in der Regel, verkehrt, sondern in der natürlichen Lage erschien, so daß eine Luftschicht als Seitenspiegel dabei gedient zu haben scheint.

Paris, 22. August. — Gestern hat das Tribunal der Seine erster Instanz die Trennung von Eisch und Bett zwischen Marie Taglioni, der bekannten Tänzerin, und ihrem Gatten, dem Grafen Gilbert de Voisins ausgesprochen.

Taffy, 12. August. Am 9ten d. M. Nachmittags ½ Uhr sah man in der Nähe des Theaters eine dichte Rauchwolke emporsteigen. Das Feuer, welches in einem engen Gäßchen ausgebrochen war, verbreitete sich mit so rasender Schnelligkeit fächerförmig nach dem höher gelegenen Theile der Stadt zu, daß binnen wenig Stunden gegen 400 Häuser und darunter viele der schönsten in Schutt und Asche lagen. Die Bestürzung wurde grenzenlos, als der ohnehin schon heftige Wind um 7 Uhr Abends zu einem wütenden Sturm herauwuchs und das Flammenmeer wieder nach der innern Stadt zutrieb. Glücklicher Weise machte ein um 8 Uhr anhaltender Platzregen dem wütenden Elemente ein Ende. Die Nacht verging ohne weitere Gefahr; allein am folgenden Tage stiegen wieder an mehreren Orten Flammensäulen auf, deren Macht indes bald gebrochen wurde durch die thätige Anstrengung der gefassten Einwohner und durch die Hülfe des Militärs, welches bei dieser Gelegenheit mehrere Brandstifter und unter ihnen mehrere aus der hier errichteten Pompiers-Compagnie auf frischer That ergriff.

Macon, 15. August. — Ein interessanter Rechtsfall ist gestern hier entschieden worden. Ein gewisser Marlot, früher Gastrwirth, war angeklagt, daß er seine Tochter, ein Kind von 11 Jahren, habe ertränken wollen. Am 14. Juli nämlich, ging Marlot mit dem Kinde aus und verlangte einen Schiffer, um auf der Saone spazieren zu fahren. Als sie mitten auf dem Strom waren, schleuderte er das Kind hinein, und stürzte sich selbst nach. Der Schiffer jedoch, war gewandt genug beide zu retten. Marlot war froh, daß sein Kind erhalten war, doch er bedauerte es, daß man ihn nicht seinem Schicksal überlassen habe. Er war Besitzer eines Vermögens von 100,000 Fr. gewesen, das er durchgebracht hatte. Seine Frau war vor Kummer gestorben, jetzt hatte ihn Verzweiflung zu dem Schritt getrieben. Die Geschworenen sprachen das „Schuldig“ über ihn aus, doch unter mildernden Umständen, und so wurde er zu fünf Jahren Gefängnis mit harter Arbeit verurtheilt.

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 29. August. — Am 14ten d. M. Abends traten vier Personen, zwei Männer und zwei Frauenzimmer, in das Vorzimmer der ehemalig Bäckerei zwei Gläser Branntwein durch das Fenster reichen. In dem Schanklokal selbst befand sich der eine Destillateur vier Personen, um mit dem Gehilfen Streit anzufangen, dabei in das eigentliche Schanklokal einzudringen, und wo möglich die Kasse zu erobern. Der Destillateurhilfe indes durchschaut die Absicht seiner Gegner, und suchte ihnen mit aller Gewalt den Eintritt in das durch eine Barriere abgesperrte eigentliche Schanklokal zu verhindern. Alle vier Personen fielen jedoch mit Faustschlägen über den Gehilfen her, schlugen ihn blutig und suchten durch Misshandlungen aller Art den Zutritt zur Kasse zu erzwingen, bis es dem Gehilfen gelang, die Kugel zu ziehen. Als dies die vier gedachten Personen bemerkten, ergripen sie zwar scheinigst die Flucht, eines der beiden Frauenzimmer bemächtigte sich dabei jedoch einer gefüllten großen Branntweinflasche und entsprang damit. Durch die angestellten Nachforschungen sind bereits zwei der Thäter, und namentlich diejenige

Person ermittelt und zur Haft gebracht worden, welche die Branntweinflasche entwendet hatte. Beide gehören zur Klasse der vielfach bestrafsten Diebe.

Der Köln. 3. wird aus Oberschlesien gemeldet: Unser Galmeibergbau (die Gewinnung der Zinkerze) in seiner gegenwärtigen Größe und Ausdehnung ist vorzüglich ein Ergebnis vom letzten Jahrzehend. Seit 14 Jahren sind überhaupt bei uns 13½ Mill. Centner Galmei gefördert und allein von diesem Bergbau nahe an 3 Mill. Rtl. Ausbeute geschlossen worden, worin natürlich die sehr bedeutende Ausbeute des sich daran anreichenden Zinkhüttenwesens nicht begriffen sein kann. Die Zahl der Arbeiter beim Galmeibergbau hat sich von 480 auf 3500 vermehrt, mit der Friedrichs Bleierzgrube zusammen auf ganz nahe an 4000 Mann.

Stottern.

Wer aber auch in keinem Worte fehlt, der ist ein vollkommener Mann. Iak. 3. 2. Unter den vielen Uebeln, gegen welche das Mitleid ankämpft, ist das Stottern gewiß nicht gerade das kleinste, und dennoch fehlt demselben noch immer eine regere und allgemeinere Theilnahme des größern Publiz-

kums. Man beherzigt es wohl noch immer zu wenig, daß es eigentlich Niemand giebt, für dessen Beruf es gleichgültig wäre, ob er den freien Gebrauch seiner Sprache hat oder nicht, und doch ist in vielen Fällen ein am Sprechen Verhinderter dem Stummen gleich zu achten, nur mit dem Unterschiede, daß diesem sich das Mitleid zuwendet, während die manchfachen Gebrechen des Sprechens, als Stammeln, Lispeln, Schnarren, Meckern ic., welche man gewöhnlich unter der gemeinsamen Bezeichnung des Stotterns versteht, veracht werden. Wie nachtheilig jedoch diese Fehler auf die geistige Ausbildung des Menschen wirken, kann man daraus ersehen, daß die stotternden Kinder, deren sich in jeder Schule gewiß immer finden, den sonst gleichbegabten Mitschülern stets nachstehen. Da aber dieses Uebel ohne besondere heilende Unterricht sich sowohl bei dem Individuum als auch, durch Nachahmung, in der Menge unabsehbar vermehrt: so verdient dasselbe gewiß große Aufmerksamkeit von Seiten der Eltern und Erzieher. Daher hat Herr Ed. Scholz, Lehrer an der hiesigen evang. Freischule IV, sich gewiß ein (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 203 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 30. August 1844.

(Fortsetzung.)

großes Verdienst dadurch erworben, daß er seit einiger Zeit eine ordentliche Schule zu diesem Zwecke errichtet hat, und durch jetzt schon zwei Mal öffentlich abgehaltene Prüfungen die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen bedeutsamen Gegenstand zu lenken sucht.

Am 28sten d. fand die 2te Prüfung derjenigen Kinder — Erwachsene werden stets abgesondert unterrichtet, — welche Stotter-Heil-Unterricht erhalten haben, Statt und bewies, so wie die von geheilt Entlassenen eingegangenen Nachrichten, daß die Bemühungen des Lehrers von dem besten und auch dauernden Erfolge gekrönt werden. Nur ist zu beklagen, daß derselbe sich fast lediglich mit dem schönen Bewußtsein das Gute gefördert zu haben, begnügen muß, da die meisten Schüler und Schülerinnen den unbemittelten Ständen angehören. Mit Ende November a. p. sind

28 Stotternde, davon 8 Erwachsene und 2 unter 6 Jahren, von ihm unterrichtet worden; aus Schlesien 25, darunter 20 aus Breslau, 1 aus der Prov. Preußen, 1 aus der Prov. Sachsen und 1 aus Krakau. An der Prüfung nahmen 14 Kinder Theil, (1 war frank, 1 verreist.) Die Schüler zeigten im Lesen solcher Stücke, welche sogar für Nicht-Stotternde Schwierigkeiten haben, eine bewundernswerte Fertigkeit und nur die geistig Unbefähigten waren, namentlich im freien Sprechen, wobei zugleich die Denkkraft in höherem Grade in Anspruch genommen wurde, zurück.

Möchte die Schule, vielleicht durch Errichtung eines Pensionats für Auswärtige, gesegneten Fortgang und der Lehrer die wohlverdiente Aufmunterung, vielleicht durch einen zu bildenden Verein, finden. H. Mr.

Auflösung der Charade in der vorgestrigen Zeitung:

Sieg. Psieg.

Entbindung-Anzeige.

Die gestern Abend um halb 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich entfernen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzugezeigen.

Festenberg den 27. August 1844.

Born, Rektor und Mittagsprediger.

Todes-Anzeige.

Am 20. August Nachmittags nach 4 Uhr entschließt hier nach zehntägigem schmerzvollem Krankenlager sanft unser geliebter Vater und Schwiegervater, der königl. preuß. Ober- und Geheimen Regierungsrath a. D. Ernst Friedrich Wilhelm Rothe, im beinahe vollendeten 78sten Lebensjahre. In tiefer Trauer bezeichnigen wir von diesem unserm bittenden Verlust alle Verwandte, Freunde und Bekannte in der Ferne und bitten um ihr stilles Beileid.

Heidelberg den 21. August 1844.

Professor Dr. Richard Rothe.

Louise Rothe, geb. v. Brück.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 8 Uhr starb sanft und schmerzlos, vom Schlag getroffen, nach noch nicht 24stündigem Krankenlager unsere theure, innig geliebte Mutter und Schwiegermutter, Juliane verm. Kuhne, geb. Geisler in bald vollendetem 75sten Lebensjahre.

Schömberg den 27. August 1844.

Dr Gustav Kuhne, Königl. Land- und Stadtgerichts-Rath und Land- und Stadtrichter, als Sohn und im Namen seines Bruders, des Königl. Artillerie-Hauptmanns Carl Kuhne zu Köln.

Glotilde Kuhne, geb. Herrmann, als Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Mein liebster treuer Bruder Wilhelm endete durch einen sanften Tod seine lebenslang getragenen körperlichen Leiden, am 20sten dieses Monats.

Wasserheilanstalt zu Kunzendorf den 27sten August 1844.

Carl Niedenführ.

Theater-Repertoire.

Freitag den 30sten: "Tessonda," Große Oper in 3 Akten mit Tanz, Gesetz und Evolutionen. Musik von Spohr. Tessonda, Mad. Köster, als sechste Gastrolle.

Aufforderung.

Durch die Überschwemmungen der Weichsel und anderer Flüsse in Ost- und Westpreußen ist die diesjährige Erdeite eines großen Theils dieser Provinzen vernichtet, und unsägliches Elend über deren Bewohner herbeigeführt worden.

Deshalb richten auch wir an die in Uebung der Mildthätigkeit unermüdliche Einwohnerschaft Breslau's die Bitte diesen unglücklichen Vaterlandsgenossen nach Kräften Unterstützungen zuzuliefern zu lassen.

Mit Annahme der milden Gasen ist unser Rathaus-Inspector Klug beauftragt.

Breslau den 20. Aug. 1844.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Vom 1sten September c. ab wird die tägliche Personenpost zwischen Breslau und Dirschau, auf der Tour zwischen Breslau und Prausnitz, über Trebnitz geleitet werden. Die Entfernung zwischen Breslau und Trebnitz beträgt 3½ Meilen und zwischen Trebnitz und Prausnitz 1½ Meilen.

Im Auftrage des Königlichen General-Post-Amtes bringe ich dieses zur öffentlichen Kenntnis.

Schwerin a. W. den 27. August 1844.

Der Post-Inspektor der Provinz Posen.

Schulz.

Edictal-Citation.

Über den Nachlaß des am 14. Juli 1843 zu Woischnik verstorbenen Kaufmann Jacob Olschowski ist am 26sten Juni d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Liquidation und Nachweisung der Ansprüche der Gläubiger ein Termin auf den 3ten December 1844 Vormittags 10 Uhr im Gerichts-Locale des Gerichts-Amts der Herrschaft Woischnik zu Zielona anberaumt worden.

Es werden daher alle unbekannten Gläubiger hiermit aufgefordert, spätestens in diesem Termine ihre Ansprüche persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissionären Adamczik in Larnowic und Zaremba in Lublin vorgeschlagen werden, anzumelden und nachzuweisen, unter der Warnung, daß die ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Zielona den 22. Juli 1844.

Gerichts-Amt der Herrschaft Woischnik.

Bekanntmachung.

Der Müller Franz Krautwald zu Groß-Kunzendorf beabsichtigt bei seiner Mühle eine Gipsstampfe mit einem überschlägigen Wasserrad anzulegen, wodurch jedoch der Wasserstand und das Mühlenwerk keine Veränderung erleiden soll.

Nach §. 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis und fordere alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben, zugleich auf, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist von heute an gerechnet, bei mir anzuseigen, weil auf später etwa eingehende Protestationen nicht geachtet, vielmehr die landespolizeiliche Konzession nachgejagt werden wird.

Neisse den 19ten August 1844.

Der Königliche Landrath.

F. v. Maubeuge.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Bischofsmühle hier selbst, Amand Rasky, beabsichtigt bei derselben die Anlage einer Fourierschneibemaschine, welche durch ein besonderes Wasserrad betrieben, jedoch weder der Fachbau noch der Wasserstand dabei eine Veränderung erleiden soll. Nach §. 7. des Gesetzes vom 28sten October 1810 bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis und fordere alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben, zugleich auf, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist von heute an gerechnet, bei mir anzuseigen, weil auf später etwa eingehende Protestationen nicht geachtet, vielmehr die landespolizeiliche Konzession nachgejagt werden wird.

Neisse den 19ten August 1844.

Der Königliche Landrath.

F. v. Maubeuge.

Brettwaren-Verkauf.

Auf der hiesigen Königl. Brettmühle sollen folgende Kieferne Schnittwaren von 16 Fuß Länge, als: 3 Scht. ½ zollige Bretter, 2 Scht. 1½ zollige Bretter, 7 Scht. gute Randbretter, 4 Scht. geringere Rand-Bretter 4 Scht. Dachslaten, 4 Scht. ganze Schwarten, 1 Scht. 13 St. Schwartenstücke und auf der Schäfse-Mühle 48 St. ½ zollige Bretter, Zinschnitt derselben vom Jahre 1844 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung am Donnerstage, als den 12. Septem- ber c., Nachmittags 3 Uhr verkauft werden.

Die speciellen Bedingungen werden im Ter- mine selbst bekannt gemacht werden.

Kath.-Hammer den 27. August 1844.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus den Schuhrevieren Grochome, Klein-graben, Kuhbrück, Lasse, Deutsch-Hammer, Kath.-Hammer, Brieche, Ujeschütz, Frauen-waldau, Burden, Pechosen und Waldecke der Königl. Oberförsterei Kath.-Hammer, und

Action-Course.

Breslau, vom 29. August. Bei nur sehr geringem Umsaße in Eisenbahnactionen haben dieselben größtentheils ihren gestigten Cours behauptet. Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 113 Br. Priorit. 103½ Br. Oberösl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 107 Gld. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 109 Br. dito dito dito Priorit. 102½ Br. Rheinische 5% p. C. 78 Gld.

Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 106 ½ u. 2% mehr bez. ¾ etw. bez. u. Br.

Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 108½ bez. u. Gld.

dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 101½ Br. Sächs.-Schles. (Dresden-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 109½, ¼ u. ½ bez. u. Br.

Sächs.-Bayerische Zus.-Sch. p. C. 103 Br.

Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 103½ Br.

Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 102½ Br.

Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 110½ Br. 110 Gld.

Livorno-Florenz p. C. 113 Br. 112 Gld.

Gasthof-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindlicher Gasthof nebst vollständigem Inventarium, 6 Meilen von Breslau, ist mit Einzahlung von 2700 Rthlr. ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Wirth im Holschauschen Bierkeller am Ringe No. 10 in Breslau.

In einer der belebtesten Provinzial-Städte Schlesiens ist mir ein am Markt gelegenes Haus, worin sich ein Material- und Weingeschäft befindet, das bisher mit dem besten Erfolge betrieben wurde, incl. Waaren-Vorräthe zum Verkauf übertragen. Die Kaufbedingungen etc. sind in meinem Comtoir, Gartenstr. No. 34 b einzusehen.

C. Niedel in Breslau.

Ein in Federn hängender und wenig gebrauchter Jagdwagen steht zum Verkauf: neue Kirchgasse No. 12 (Nikolai-Thor).

Zu verkaufen:

ein Zähltisch mit Marmortafel für 8 Rthlr. Kupferschmiedest. Nr. 43, im Möbelgewölbe.

Einen dressirten und abgeführtten ferment hühnerhund im zweiten Felde, so wie eine gut dressirte, noch nicht abgeführt Hühnerhündin von vorzüglicher Race, im ersten Felde, verkauft der Förster Bratke in Seidorf bei Waldenburg.

E. F. Nethe in Magdeburg.

Auction.

Am 2ten September e. Vormitt. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr wird die Auction von sächsischen Strumpfwaren, weißer Leinwand, Kleider-Kattunen, Merino's, Tüts etc. im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, fortgesetzt.

Breslau den 29sten August 1844.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 3ten September e. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42,

einige Medaillen und Gold- und Silbergeräthe, dann Leinenzeug, Beten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, drei Hobelbänke und dico. Werkzeug öffentlich versteigert werden.

Breslau den 29sten August 1844.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 3ten September e. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Gruppen, zu 2-4 Rthlr. Atelier: goldne Gans No. 69.

Bon seiner Reise durch Frankreich und Italien zurückgekehrt empfiehlt sich neuerdings

H. Gänßbauer, aus Wien.

Allen hochverehrlichen Haushäusern zur gütigen Beachtung.

Ein sehr achtbarer Gutsbesitzer in der Gegend von Ohlau ist gekommen, von Michaelis d. J. ab täglich die Milch nach Breslau per Eisenbahn zu senden, und hat mir die Liefernahme von deren Verkauf angereget. Überzeugt, den hochverehrlichen Haushäusern durch Lieferung von etwas Ausgezeichnetem in diesem Artikel einen wesentlichen Dienst zu erweisen, bin ich zu dessen Lieferung entschlossen und richte daher hiermit an die hochverehrlichen Haushäuser die ganz ergebene Bitte, mich von ihrem Bedarf gezeigt recht bald in Kenntnis zu setzen und mich meinerseits der Rehfertigung des vorstehend Gesagten versichert zu halten.

E. A. Kahn,

am Ecke der neuen Taschen- und Lauenzenstr.

Der unterzeichneten Handlung ist der Niederlagschein Litt. B. Fol. 429 No. 2 pro 1844, über 2 Ballen unbarbeitete Tabakblätter LO 12½ abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber desselben wird erucht, ihn dem Königl. Hauptsteuer-Amt oder der unterzeichneten Handlung binnen 8 Tagen abzuliefern, da nach Ablauf dieser Frist, der Niederlagschein mortifiziert werden wird.

Breslau den 30. August 1844.

Reinholt Herzog.

Frisch gesangene, wilde Enten Stock-Enten, das Paar 20 Ggr. Krick-Enten, das Paar 11 Ggr. empfiehlt der Wildpreßhändler Beyer, Kupferschmiede-Strasse No. 16 im Keller.

Grünberger Weinestü.

werden zu einem möglichst billigen Preis zu kaufen gesucht: Elisabethstraße No. 14 im Einliegen der Früchte, verkaufst das Quart mit 3 Ggr.

G. G. Schwarz, Ohlauerstr. No. 21.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Soeben sind erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn, Breslau** (Schweidnitzer Straße No. 47) vorrätig, so wie durch **E. Rudolph** in Landeshut, **H. A. Sello** in Krotoschin und **C. G. Schön** in Ostrowo zu beziehen:

Die Kaltwasserkuren
in ihrem Einflusse auf die verschiedenen Formen der Unterleibskrankheiten.

Von Dr. **Moritz Strahl.**
2te Ausgabe, 8. Berlin, Schröder, broschirt 25 Sgr.

die Winkel für alle ganzen, halben und Viertelstunden, berechnet von zehn zu zehn Minuten geographischer Breite von 44 bis 56 Grad einschlüssig.

Von **Joseph Ferchel.**

Neue vermehrte Ausgabe. Mit 9 Figurentafeln, gr. 8. Passau, Pustet'sche Buchhandlung, broschirt 22½ Sgr.

Handbuch
der Schmetterlings-Kunde.
Der vaterländischen Jugend geweiht von **Ignaz Zwanziger.**
Mit Abbildungen. 12. Wien, Kaulfuß Wittwe & Prandl, broschirt 15 Sgr. Dasselbe gebunden, mit colorirten Abbildungen 22½ Sgr.

Die einfache Buchführung
zunächst für Handwerker, verdeutlicht durch ausführliche Schemas. Nebst einer Anleitung zur Berechnung der Verkaufspreise und einem Lehrplane. Zum Selbstunterrichte und zum Gebrauche auf Gewerbeschulen von einem praktischen Handwerker. gr. 8. Osnabrück, Rackhorst, broschirt 10 Sgr.

Praktische Sonnenuhren-Kunst
für **Federmann**,
oder Anleitung zur Fertigung von Sonnenuhren an Gebäuden nach einem leichtfaßlichen und vermittelst einer neuen, einfachen, mechanischen Vorrichtung ebenso leicht ausführbaren Verfahren. Sammt einer Anweisung zur allerleichtesten Art der Konstruktion von Horizontaluhren vermittelst Zahnräufen, enthaltend

Der rechte Standpunkt.
Ein ruhiges Wort in Sachen der protestantischen Freunde zu Köthen gegen die Verunglimpfungen derselben durch die sogenannte evangelische Kirchenzeitung und ihren Anhang.

Von **Carl Bernhard König.** gr. 8. Magdeburg, Bänck, brosch. 5 Sgr.

Preußens Verhältniß zu seinen polnischen Landestheilen.
Dargestellt von **Anton Mauritus.** gr. 8. Berlin, v. Puttkamer, brosch. 12½ Sgr.

Deutsche Lieder
für deutsche Lehrer.
Gesammelt von **August Lansk.** 16 Hef. 12. Leipzig, v. Wigand, broschirt 6 Sgr.

Bilder-Bibel
für die katholische Jugend
nach Alloli's neuester Bibelübersetzung
von **M. C. Münch.**
Eingeleitet von **Christoph von Schmid.**
Mit Approbation. 4. Nürnberg, Zeh, geb. in Halbfanzband 3 Rthlr.

Urania.
Montag den 2. September
Stiftungs-Feier,
wozu die geehrten Mitglieder die Eintrittskarten bis Sonnabend den 31. August, Schmiedebrücke No. 33, in Empfang nehmen können.
(Anfang Abends 8 Uhr.)

Der Vorstand.

Concert
heute Freitag den 30. August im Liebichischen Garten. Anfang 3 Uhr.

Ich warne einen Jeden, es sei Profession oder Kaufmann, meinem Sohne Emanuele Cohn, etwas zu borgen, indem ich nicht für ihn bezahle, weil ich ihn als verschwendisch erkläre.

S. Cohn,
Kurzwaarenhändler, Neuschreitstraße No. 63.

Den Bewerbern um das hiesige Rentmeisteramt mache ich, statt besonderer Antworten auf die zahlreichen Meldungen, hiermit bekannt, daß jenes Amt bereits anderweitig besetzt ist. Die eingereichten Zeugnisse werden den Bewerbern alsbald zurückgesendet werden.

Fürstenstein den 25. August 1844.

Graf Hochberg.

Von frischen, geräucherten und
marini. Silverlachs
empfingen neue Zusendungen und empfehlen
Lehmann & Lange.

Dhauer Straße No. 80.

Bestes Rollenblei in verschiedenen Stärken und Breiten offerirt mit 8½ Rthlr. franco Breslau geliefert, bei grösseren Posten billiger

E. G. Reiche in Magdeburg.

Das Dominium Mittelsteine bedarf einiger unverheiratheten, mit guten Zeugnissen versehenen Rentmeisters und dies zu Termino Michaeli d. J. Sich hierzu Eignende haben sich zu melden bei dem Freiherrl. v. Lützow'schen Rentamte zu Mittelsteine bei Glaz.

Lehring's - Gesuch.
Ein mit guten Schulkenntnissen versehener Knabe, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen sofort eintreten in der Spezerei- und Weinhandlung des Herrmann Jungkans in Schweidnitz.

Mädchen finden Beschäftigung im Weißnähen, neue Weltgasse No. 37 im 2. Stock.

Zur 2ten Klasse 90ster Lotterie sind die $\frac{1}{4}$ Lose No. 48171 a. und 69346 c. verloren gegangen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Jos. Holschau.

Zu vermieten und Michaeli d. J. zu beziehen ist in meinem am Ecke der neuen Taschen- und Lauenziestr. gelegenen Hause nur noch eine Wohnung von 5 Stuben im ersten Stock, nebst allem nöthigen Beigefühten.

Der Text für die Predigt in der St. Trinitatiskirche, Sonnabends den 31. August früh 9 Uhr, ist Psalm 15.

M. Garo.

Lokal-Veränderung.
Meine Buchhandlung und Lesebibliothek, seither Elisabethstraße No. 4, befindet sich jetzt in meinem neuen Lokale auf der **Junkernstraße No. 7.**

Ecke der Dorotheengasse, unweit von Herrn Perini.
Mein Lager klassischer u. a. Werke der deutschen und fremdliteratur, in geschmackvollen Einbänden, bietet eine reiche Auswahl dar, und wird Alles, was in den Buchhandel schlägt, promptest besorgt. Zugleich erlaube ich mir meine bekannten literarischen Institute, als Lesebibliothek, Journal- und Taschenbuchzirkel, Bücherzirkel für die neuesten Erscheinungen (deutsch, französisch, englisch) zur fernern geneigten Theilnahme bestens zu empfehlen. Durch mein neues, geräumiges Lokal glaube ich eine Annehmlichkeit mehr dem resp. Publikum bieten zu können.

J. Urban Kern,

Buchhandlung und Lesebibliothek, Junkernstraße No. 7.

Unser in der Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke
befindlicher Detailverkauf ist mit vorzüglichem ziegelerdenen als allen anderen Arten von Glasehandschuhen aufs reichhaltigste assortirt und empfehlen solche zur gütigen Beachtung.

J. Huldschinsky und Comp.

Allen unseren hiesigen und auswärtigen En gros-Abnehmern hiermit die ergebene Anzeige, daß unser Lager von

Glasehandschuhen eigner Fabrik wiederum aufs reichhaltigste assortirt ist, und empfehlen solche zur geneigten Beachtung.

J. Huldschinsky und Comp.,

En gros-Verkauf, Karlsstraße No. 38.

Ein bequemer Reisewagen fährt Sonntag den 1sten September nach Neinerz. Näheres Albrechtsstr. No. 43 beim Lohnkutscher Scholz.

Den 1sten September geht eine leere Kutsche von Breslau über Dresden nach Görlitz. Zu erfragen Mäntergasse No. 12.

Tempelgarten,
Neue Gasse No. 8 ist ein großer, neuer Pferdestall nebst zwei Böden, getheilt, oder im Ganzen zu vermieten. Das Nähe bei der Wirthin.

Ein sehr freundliches Quartier am Ninge in den höheren Etagen belegen, aus 2 Stuben, 1 Akove, nebst Beigefüht bestehend, ist Tern. Mai, zu vermieten.

Das Nähe ist zu erfragen in dem Comptoir des Agenten Miltsch, Bischofsstr. 12.

Eine Wohnung von 3 Stuben, nebst nöthigem Zubehör, wo möglich mit Stallung und Wagenremise, Michaeli zu beziehen, wird gesucht: Kupferschmiedestraße No. 9, 2te Etage.

Friedrich-Wilhelms-Straße No. 63 ist ein anständig meubliertes Zimmer baldigst zu vermieten.

Grüne Baumbrücke No. 1 ist eine Wohnung im zweiten Stock zu vermieten. Näheres Kirchstraße No. 13 eine Treppe hoch.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course Breslau, den 29. August 1844.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—
Hamburg in Banco.	à Vista	140
Dito	2 Mon.	149½
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.23
Wien	2 Mon.	104½
Dito	à Vista	—
Berlin	2 Mon.	99½
Dito	—	99½

Geld-Course.		
Kaiserl. Ducaten	—	95½
Friedrichsd'or	—	113½
Louis'd'or	—	111½
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	98½
Wienner Banco-Noten à 150 Fl.	—	105½

Effecten-Course.		
Staats-Schuldscheine	3½	101½
Seeh.-Fr. Scheine à 50 R.	—	90
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100%
Dito Gerechtigk. dito	4½	95
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104½
dito dito dito	3½	99½
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	101½
dito dito 500 R.	3½	101½
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104
dito dito 500 R.	4	104
Disconto	3½	100
	—	4½

Universitäts-Eternwarte.						
1844.	Barometer.	Thermometer.			Wind.	
28. August.	3. L.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.
Morgens 6 Uhr.	27° 8.16	+ 12.0	+ 7.8	1.8	S	29
9	8.28	+ 12.0	+ 10.1	2.6	W	81
Mittags 12	8.50	+ 12.2	+ 11.0	3.9	W	83
Nachm. 3	8.74	+ 12.4	+ 11.2	3.7	NW	70
Abends 9	9.26	+ 12.2	+ 10.0	0.9	W	77
Temperatur-Minimum + 7.8			Maximum + 11.2 der Oder + 12.6			